

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei wöchentlich lebendigen Abnehmern monatlich RM. 2,70 frei Haus, durch Vorzahlung RM. 2,30 einschließlich 47,50 Wp. (Wohngeld für kleine Postgebäude). Einzelnummern 10 Wp.; außerhalb Sachsen 15 Wp., Güterverkehr 10 Wp.

Druck und Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden II 1, Marienstraße 38/42, Ruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Abzugspreis für die Reichsdruckerei: 12 Wp. (bei 11,5 Wp. Nachhilfe nach Artikel 4. Zusatzgesetz zum u. Stellegesetz vom 1. April 1934) 4 Wp. (Hilfsgeb. 30 Wp. - Nachdruck nur mit Genehmigung des Reichsdruckers. Unterdrückte Stellen sind nicht aufzuzählen

Weitere große Kriegsbeute in Polen

Berlin, 8. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze verlaufen weiterhin planmäßig.

Nach den letzten Meldungen des Heeres haben sich bei Rok über die bisher mitgeteilten Zahlen hinaus zwei Divisionskommandeure, 1255 Offiziere und 15 600 Unteroffiziere und Mannschaften den deutschen Truppen ergeben.

An Beute wurden 10 200 Handfeuerwaffen, 205 Maschinengewehre, 20 Geschütze, über 5000 Pferde und mehrere Kriegswagen eingebracht.

Im Westen tagsüber beiderseitige Artillerietätigkeit, nachts vereinzelt Störungsfeuer.

Des Führers Rede ist die Friedensgrundlage

Weitere Stimmen der Welt zur Führerrede

Budapest: Grundlage einer Lösung

Das Gesicht der ungarischen Zeitungen wird beherrscht von der großen Friedensrede Adolfs Hitlers. Die Blätter eingehend das Weltgespräch und unterzeichnen in ihren Heftausgaben den Charakter der Führerrede als konkretes Friedensangebot. „Elt Ujsag“ schreibt: Hitler hat das Tor des Friedens weit geöffnet und mit seiner historischen Rede den Weltmächten ein ernstes Friedensangebot gemacht. Der halbamtliche „Pester Hírad“ unterstreicht, dass der konkrete Friedensplan Adolfs Hitlers als Basis für eine Lösung geeignet sei. Der liberale „Magyar Nemzet“ bemerkt, es sei fast unvorstellbar, dass dieser positive Friedensplan nicht zur Geltung kommen sollte. Es gebe nichts, was für die Fortsetzung des Krieges spreche.

Oslo: Hitler bot die Hand

In den ausführlichen Kommentaren zur Führerrede stimmen die meisten norwegischen Blätter darin überein, daß sie durchaus eine Verhandlungsbasis darstellen. „Morgenposten“ schreibt, die Rede Hitlers war in ihrem Aufbau ein Appell zum Frieden. „Nationen“ schreibt, die Möglichkeiten zum Friedensschluss sind jetzt vorhanden, und die Männer, die diese Möglichkeit verkümmern, würden eine furchtbare Verantwortung tragen. Die neutralen Länder und Millionen von Frauen und Kindern in den kriegsführenden Ländern haben ein Recht zu fordern, daß diese letzte Chance ausgenutzt werden wird. „Tidens Tegn“ erklärt, die Rede enthalte gewisse positive Möglichkeiten für Verhandlungen. „Aftenposten“ schreibt, Hitler bot in seiner Rede den Weltmächten die Hand. Es sei nun die Frage, ob diese sie ergreifen würden.

Stockholm: „Führerrede zweifellos maßvoll“

Auch die Stockholmer Presse sieht noch ganz im Zeichen der großen Führerrede. „Nya Dagbladet“ bezeichnet die Rede als zweifellos maßvoll. Hitler habe am Schluss eine unbestreitbare Wahrheit ausgesprochen, als er hervorhob, daß es niemals in der Weltgeschichte zwei Sieger, aber oft zwei Besiegte gegeben habe.

Sven Hedin: „Im Bewußtsein der Kraft des Sieges“

Der Stockholmer Sonderberichterstatter des „Berliner Volkszeitung“ hatte Gelegenheit, mit dem weltbekannten Forscher Dr. Sven Hedin über die große Rede des Führers zu sprechen. Dr. Sven Hedin sagte unter anderem: „Ich kenne die Rede Adolfs Hitlers sehr genau. Ich sehe sie als

das größte außenpolitische Ereignis der letzten Zeit an; sie hat für die ganze Menschheit größere Bedeutung als jemals eine andere Rede zuvor. Von ganzem Herzen hoffe ich, daß die Erklärungen des Führers des Großdeutschen Reiches auf der anderen Seite zu verstanden werden, wie sie gemeint waren: Eine Hand, großmütig zum Frieden ausgereckt, aber nicht aus Schwäche, sondern umgekehrt im Bewußtsein der Kraft des Sieges.

Jetzt hängt es von Chamberlain und Daladier ab, wie sich das Schicksal der Welt gestalten wird. Hitler will den Frieden, die ganze Menschheit will den Frieden — ich kann mir unmöglich denken, daß England und Frankreich die ungeheure Verantwortung auf sich laden können, die ausgebreitete Hand auszu schlagen und damit einen Krieg zu entfesseln, der die Welt um Jahrhunderte zurückwerfen wird.“

Bukarest: Führerrede ist Friedensgrundlage

Die Führerrede hat in sämtlichen rumänischen Kreisen tiefen Eindruck hervorgerufen. Die gesamte Sennabend-Morgenpresse bringt den ausführlichen, fast vollständiglichen Wortlaut.

Das große Blatt „Curentul“ erklärt, niemand werde über die Friedensvorschläge Hitlers hinweggehen können, ohne sich mit der schwereren Verantwortung kommender Verpflichtungen im Falle der Fortsetzung des Krieges zu befassen. Die Beendigung dieses abfurden Krieges dränge sich mit elementarer Logik auf. Die Vorschläge des Führers seien eine Friedensgrundlage. Sollte dennoch der Friedensvorschlag und der Gedanke einer Friedenskonferenz zurückgewiesen werden, so wird Deutschland in den Augen der Völker wegen seines klaren Friedensvorschlages nur gewinnen. Das Blatt unterstreicht schließlich, daß heute nur reiche Großmächte mit der fortschreitenden Entwicklung der Vorkriegszeit hätten Schritt halten können. Die von Hitler vorgeschlagene Friedenskonferenz sei deshalb eine Lösung, die mit in erster Linie den kleinen Staaten zuzugehen.

Belgrad: „Appell an die Vernunft“

Die Führerrede bestimmt das Gesicht der jugoslawischen Presse. Der Berliner Vertreter der „Politika“ bemerkt, der Führer hätte die Welt von der Auslosigkeit und dem Schrecken einer Fortsetzung des Krieges überzeugen wollen. Sollte dieser letzte Versuch scheitern, dann würde ein langer Kampf beginnen. Eins sieht fest, daß Adolf Hitler durch diesen Appell an die Vernunft der verantwortlichen Staatsmänner vor dem deutschen Volk von der Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges frei setze.

Deutsche Wirtschaftsdelegation reist nach Moskau

Um gesteigerten Warenaustausch und besseren Transport

Berlin, 8. Oktober.

Bei seinem letzten Besuch in Moskau hatte der Reichsaussenminister von Ribbentrop mit dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, Vereinbarungen getroffen, nach denen die beiden Regierungen mit allen Mitteln die Wirtschaftsbeziehungen und den Warenaustausch zwischen Deutschland und der UdSSR entwickeln werden. Es soll zu diesem Zweck von beiden Seiten ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt werden, nach dem die UdSSR Deutschland Rohstoffe liefern wird, die Deutschland seinerseits durch industrielle, auf längere Zeit erstreckende Lieferungen kompensieren wird. Dieses Wirtschaftsprogramm soll so gestaltet werden, daß der deutsch-sowjetische Warenaustausch seinem Volumen nach das in der Vergangenheit erzielte Höchstmaß wieder erreicht.

Zur Durchführung dieser Vereinbarungen vom 28. September d. J. ist Wirtschaftler Ritter, der die Oberleitung aller wirtschaftlichen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt hat, und eine Wirtschaftsdelegation, die unter Führung des Gesandten im Auswärtigen Amt, Dr. Schürre, steht, nach Moskau abgereist. Der Delegation gehören sowohl Vertreter der beteiligten deutschen Reichsministerien als auch der deutschen Wirtschaftskreise an. Außer der

Steigerung des Warenumsatzes zwischen beiden Ländern, werden sich die Besprechungen insbesondere auch auf die Transport- und Verkehrsfragen zwischen Deutschland und der UdSSR erstrecken.

Starke deutsche Produktionskraft

Berlin, 8. Oktober.

In Kreisen der finnischen Wirtschaft wird auf die als sehr angenehm empfundene Haltung der deutschen Industrie hingewiesen, die trotz aller Anforderungen des Krieges alle Anträge annahm, und zwar zu Preisen, die von den finnischen Auftraggebern als entspannend bezeichnet werden. Man hofft in Finnland auf eine weitgehende Aufrechterhaltung des deutsch-finnischen Warenaustausches, während beziehungsweise die finnische Vorkriegszeit nach England eingestellt worden ist.

An diesem Beispiel wird von neutraler Seite gezeigt, wie stark Deutschlands Produktionskraft und wie gefestigt die deutsche Wirtschaftslage ist. Die deutsche Vorkriegszeit, die sich in den letzten Wochen schon mehrfach bewährt hat, wird nach Ansicht der neutralen Staaten ein wichtiger Anreiz zur möglichst weitgehenden Aufrechterhaltung des Handelsverkehrs sein.

Begleitmusik im alten Takt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Oktober.

Wohl kaum je hat die Rede eines Staatsmannes ein so großes Echo geweckt, wie die Reichstagsrede des Führers vom 6. Oktober. Es ist bei den zahlreichen in die Zukunft weisenden Problemen, die der Führer anschnitt und für deren Lösung er den Weg wies, selbstverständlich, daß sich die neurale Presse auch weiterhin eingehend mit dieser Rede befaßt. Überall im neutralen Ausland erkennt man, daß der Führer der Welt die Pläne vorgelegt hat, nach denen ein Neubau auf den Trümmern von Versailles gestaltet werden muß. Es ist nun nicht so, daß man in England und Frankreich an der Führerrede achlos vorbeigegangen wäre. Was aber bisher an Pressestimmen und Reaktionen aus dem feindlichen Ausland vorliegt, das ist keine Stellungnahme und keine Antwort auf diese Rede. Das ist lediglich eine Begleitmusik im alten Takt. Es sind die alten Phrasen, die wir nun schon zur Genüge kennen. Es wundert uns auch nicht, daß Herr Eden den gleichen Ton wie immer anschlägt. Herr Eden gehört zwar dem englischen Kabinett an — das ist so, das er mit seiner Außenpolitik erlitt, ließ ihn zur Aufnahme in dieses Kabinetts offenbar als besonders geeignet erscheinen — aber trotz dieser Ministerienzugehörigkeit wird man in seiner Rede keine amtliche Antwort Englands erblicken können. Es war lediglich die Antwort eines Kriegsherrn, deren unverantwortliches Treiben der Führer in seiner Reichstagsrede besonders angeklagt hatte. Auf derartige Reden wie die des Herrn Eden oder auf die nach allem Rezept verfertigten Schreibereien englischer und französischer Blätter einzugehen, verlohnt nicht. Es verlohnt sich so wenig, als einige Blätter die Führerrede nur sehr verkürzt und entstellt wiedergegeben haben. Den Rekord in dieser Hinsicht erreicht wohl das „Pelti Journal“. Dieses Blatt fällt jenen Teil der Führerrede in verlogener Weise um, in der der Führer ... den auf die Dauer unabänderlichen Zustand im Westen hinwies und davon sprach, welche Vermittlungen hier entstehen könnten. Daraus macht dieses französische Lügen- und Desblat, daß Hitler in einer Weise die Ziele der deutschen Besetzungen angegeben und damit seine künftigen Absichten enthüllt habe. In solchen Lügen also nehmen französische Blätter ihre Zuflucht, um das französische Volk zu täuschen, ein Verfahren, das in italienischen und russischen Zeitungen auf das Schärfste kritisiert wird. Das verantwortliche Urteil Englands und Frankreichs wird jedenfalls an dem nachhaltigen Eindruck der Führerrede im neutralen Ausland nicht vorbeikommen. In dieser verantwortlichen Antwort werden die Weltmächte dazu Stellung nehmen müssen, ob sie den Neubau Europas wollen, oder ob sie, wie jetzt ein Teil ihrer Presse glauben möchte, sämpten wollen, um die alten Konfliktstoffe wieder heraufzustoßen oder gar, um den mitteleuropäischen Raum noch ähnlicher zu gestalten.

Die italienische Presse unterstreicht denn auch nochmals die Verantwortlichkeit der Weltmächte und fordert den Frieden, einen Frieden auf gerechter Grundlage, wie ihn der Führer gekennzeichnet hat und wie ihn der Duce auf sein außenpolitisches Programm gesetzt hat: Einen Frieden der Gerechtigkeit, einen Frieden durch die Herbeiführung des Versailles Systems. Auch hier kommt ganz klar zum Ausdruck, daß der Blick nach vorn gerichtet sein muß, nicht nach rückwärts. „Alle die“, so sagte der bekannte Publizist Garbo, „die an dem gemeinsamen europäischen Schicksal und seiner Zukunft interessiert sind, haben das Recht und die Pflicht, sich zu dem vom Führer klar aufgegebenen Bild eines neuen, auf den Grundlagen der Solidarität und des Friedens aufgebauten Europas zu äußern.“ Es muß sich nun also zeigen, ob man überall diese geschichtliche Wende, die sich jetzt mit der endgültigen Verträglichung des Versailles Systems vollzieht, richtig erkennt und nun an den Aufbau eines besseren und glücklicheren Europas Hand mit anlegen oder ob man tatsächlich den Verlust machen will, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Noch immer aber ahnt das Rad über die hinweg, die sich einen aussichtslosen Verlust unternehmen.

Reichsführer // Dimmler 39 Jahre alt

Berlin, 8. Oktober.

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Dimmler, beging gestern seinen 39. Geburtstag. Der Führer hat dem Reichsführer H persönlich seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der Reichsjugendführer überbrachte dem Reichsführer H an dessen Geburtstag in Anerkennung seiner Verdienste um den Gedanken des Landdienstes eine Urkunde, durch die der Reichsführer H seitens der Hitlerjugend besonders geehrt wird. Durch die Urkunde erhält der Reichsführer H, Heinrich Dimmler als treuer Freund der nationalsozialistischen Jugendbewegung und unermüdbar Vorkämpfer des Landdienstgedankens den Rang eines Ehrenführers des Landdienstes der DJ.